

# Welche Zukunft haben Bergbauern und die Almwirtschaft in Europa?

Vortrag von Bundesminister Mag. Wilhelm Molterer

Im Rahmen der 19. Internationalen Almwirtschaftstagung referierte der Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Mag. Wilhelm Molter, zum oben genannten Thema. Im folgenden Artikel wird der von den Tagungsteilnehmern mit großem Interesse verfolgte Vortrag in gekürzter Form wiedergegeben.

Bundesminister Mag. Wilhelm Molterer leitete seinen Vortrag mit einem kurzen Rückblick und einer Analyse der gegenwärtigen Situation der Berglandwirtschaft und Almwirtschaft ein. In den 70er Jahren erfolgte ein starker Niedergang der Almwirtschaft, der durch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen jener Zeit ausgelöst wurde. Damals haben viele - auch die Bauern - nicht an die Zukunft der Almwirtschaft geglaubt. Das Zusammenspiel zwischen Politik und dem neu gewachsenen Selbstbewußtsein hat in der Folge wieder dazu geführt, daß wir heute über die zukünftigen Probleme von einer vernünftigen Basis aus diskutieren können, führte der Bundesminister aus.

## Agrarpolitische Rahmenbedingungen

Die Zukunft der Alm- und Berglandwirtschaft ist vor den nun zu erwartenden Rahmenbedingungen zu diskutieren. Diese agrarpolitischen Rahmenbedingungen in der EU sind als Orientierungspfeiler festzulegen. Es müssen somit in den Reformdiskussionen klare Ziele gegeben sein. Mag. Molterer stellte fest, daß es um die Jahrtausendwende neue

Verhandlungen und Ergebnisse im Rahmen der nächsten Weltagrarhandelsrunde geben wird. Diese Gespräche dürfen nicht nur die Frage des Welthandels zum Inhalt haben, sondern auch die Frage, wie und inwieweit Regionen und Länder ihre Landwirtschaft unterstützen können um eine Landwirtschaft sicherzustellen, die nicht über die ganze Welt gleichgeschaltet sein kann, sondern wie sie von der Region gebraucht wird. Gerade diese Frage ist für die Berglandwirtschaft und für die Almwirtschaft von grundlegender Bedeutung.

Als weiterer Orientierungspfeiler wurden vom Referenten die Arbeitsplatzsicherung und Beschäftigung hervorgehoben. Hier könnte bestehende Beschäftigung leichtfertig verspielt werden, wobei es jedoch wesentlich einfacher ist, vernünftige bestehende Arbeitsplätze zu sichern als neue zu schaffen. Die Frage der Beschäftigung ist somit auch für die Landwirtschaft eine zentrale Aufgabe! Schließlich wurde vom Minister noch die Frage der Umweltorientierung ange-



führt, um als vorrangige Aufgabe die Sicherung der Lebensgrundlagen zu gewährleisten.

## Bedeutung der Alm- und Berglandwirtschaft

In seinen weiteren Ausführungen stellte Mag. Molterer fest, daß die Bedeutung der Alm- und Berglandwirtschaft in der öffentlichen Debatte oft nicht ausreichen bewußt ist. In Österreich werden 2,1 Mio. ha als Grünland genutzt, was einem Anteil von 60 % an der landwirtschaftlichen Nutzfläche entspricht. In den alpinen Regionen ist der Flächenanteil mit rd. 80 % naturgemäß noch höher. Aus diesen Zahlen ist zu erkennen, daß die Bewirtschaftung des Grünlandes für Österreich und verwandte Regionen von zentraler Bedeutung ist. Von den österreichischen Bauern erwirtschaften etwa 150.000 ihr Haupteinkommen aus dem Grünland, aus der Viehwirtschaft und Almwirtschaft. Die Viehwirtschaft im weitesten

*Bundesminister Mag. Wilhelm Molterer referierte bei der 19. Internationalen Almwirtschaftstagung in Schladming/Stmk.*



**Die Bewirtschaftung des Grünlandes ist für Österreich von immenser Bedeutung**

Sinne mit der Milchwirtschaft spielt die Schlüsselrolle in der Einkommensbildung der österreichischen Bauern. Aus diesem Sektor stammen rund **2/3** der landwirtschaftlichen Endproduktion.

### **Funktionen der Almwirtschaft**

Als weitere Aspekte der Bedeutung der Alm- und Berglandwirtschaft führte der Bundesminister ihre Funktion im Tourismus, die ökologische Funktion und den Schutz vor Erosionen an. Auf 50% der Almen sind Fremdenverkehrseinrichtungen vorhanden und haben somit eine zentrale Funktion im ländlichen Tourismus. In der ökologischen Funktion wird immer wieder die Nichtbewirtschaftung von Flächen als oberstes Ziel in die Diskussionen eingebracht. Der Bundesminister gibt sich jedoch überzeugt, daß genau das Gegenteil der Fall ist und eine

„vernünftige“ Bewirtschaftung gesichert werden muß. Der Bewirtschaftung des Grünlandes kommt auch in der Schutzfunktion vor Erosionen eine immense Bedeutung zu. Die Berglandwirtschaft ist jedoch nicht nur für Österreich, sondern ein internationales Anliegen für den gesamten Alpenbogen.

### **Änderungen durch den EU-Beitritt**

Durch den Beitritt zur Europäischen Union haben sich für die Landwirtschaft wesentliche Veränderungen ergeben. Der Anteil des Einkommens, der direkt aus der Produktion von Gütern erzielt wird, ist gesunken. Dafür sind von Österreich und der EU Mechanismen geschaffen worden, die einen Ausgleich für dieses gesunkene Einkommen schaffen. Dazu zählen die Prämien aus der Marktordnung, wie z.B. die Mutterkuhhaltungsprämie. Mit wichtigen Maßnahmen für

die Bergregionen wurde das ÖPUL ausgestattet. Dabei war es und ist es das Ziel, die Vielfalt der Maßnahmen so zu gestalten, daß auf die spezifischen Anforderungen der Grünland-, Berg- und Almregionen reagiert werden kann. Hierfür ist jedoch ein Mindestmaß an Bürokratie erforderlich. Schließlich wurde die Ausgleichszulage für die benachteiligten Gebiete geschaffen, sowie das Instrument der einzelbetrieblichen Investitionsförderung ausgebaut.

### **Ausgleichszahlungen sind kein Almosen**

Ausgleichszahlungen, so betonte der Minister ausdrücklich, sind keineswegs Almosen die den Bauern geschenkt werden, sondern sind ein Lohn für die von den Bauern in ihrer „Mehrfachbedeutung“ erbrachten Leistung.

Für den Bundesminister ist es wichtig und richtig, daß sich die EU schon jetzt auf die nächste WTO-Runde vorbereitet. Durch konkrete Vorstellungen wird für die Verhandlungen eine wesentlich verbesserte Ausgangsbasis geschaffen. Die Kommission vertritt die Ansicht, daß die Reform für die weitere Positionierung der Produkte aus den EU-Ländern auf dem Weltmarkt notwendig sei. Dies sollte jedoch nicht nur über die Reduktion der Preise möglich sein, sondern es stellt sich die Frage, ob wir durch Marketing und besondere Qualität entsprechend neue Positionen finden. Die AGENDA 2000

kann aus der Sicht des Ministers nicht in dieser vorgelegten Form beschlossen werden; es wird und muß Änderungen geben. Dazu stellte der Referent das Europäische Modell der Landwirtschaft vor.

### Europäisches Modell der Landwirtschaft

- Multifunktionalität.
- Nachhaltigkeit.
- Die europäische Landwirtschaft soll in allen europäischen Regionen - auch in den benachteiligten - wirtschaften können. Eine wichtige Änderung ist somit das Ziel der „flächendeckenden Bewirtschaftung“.
- Wettbewerbsfähigkeit.

### Absicht der EU-Minister in der AGENDA

Der durch die Kommission vorgeschlagene Finanzrahmen ist vernünftig. Mit dem 40 Mrd.-Paket über das Jahr 2000 hinaus ist die finanzielle Grundlage aus der Sicht des Ministers gesichert. Kritische Stimmen glauben, daß dieser Finanzrahmen für die Landwirtschaft zu groß sei, denn für 4 % der Bevölkerung 50 % des Budgets aufzuwenden sei nicht angemessen. Dieses falsche Vorurteil läßt sich jedoch leicht entkräften, denn im Vergleich der Summe des EU-Budgets und der nationalen Budgets werden lediglich 2 % für die Landwirtschaft aufgewendet.

Ein weiterer positiver Vorschlag ist die „neue Politik“ für den ländlichen Raum. Im Umweltprogramm müssen die spe-



zifischen Forderungen der Alm- und Berglandwirtschaft berücksichtigt werden, wobei die ökologischen Anforderungen aber erfüllt werden müssen.

### Sockelbetrag in der Ausgleichszulage

Die Ausgleichszulage ist nach den Ausführungen des Ministers weiter zu entwickeln. Er ist zuversichtlich, daß ein Sockelbetrag für die kleinen bergbäuerlichen Be-

triebe verwirklicht wird. Diese Ausgleichszulage soll jedoch an die Bewirtschaftung, d.h. im Grünland mit Viehhaltung, gebunden sein.

Die Ausgleichszulage ist aber nicht mit Umweltauflagen zu verbinden. Ausschlaggebend soll die übliche landwirtschaftliche und gute fachliche Praxis sein. Als weitere Maßnahmen führte der Referent noch die Infrastrukturförderung (Wegerhaltungen) und in-

*Die Landwirtschaft in Österreich, insbesondere die Berglandwirtschaft, erfüllt multifunktionale Aufgaben*



*Die europäische Landwirtschaft soll in allen europäischen Regionen - auch in den benachteiligten - wirtschaften können*

# MEHR FREUDE AM VIEH Tiroler Grauvieh



BESTENS GEEIGNET ZUR:  
ZUCHT - MILCHPRODUKTION - MAST - MUTTERKUHHALTUNG

INFORMATION: TIROLER GRAUVTIEHZUCHTVERBAND, BRIXNER STRASSE 1, A-6020 INNSBRUCK  
TELEFON 0 512/57 30 94, TELEFAX 0 512/59 29/206

tegrale Projekte zwischen der Landwirtschaft und anderen Wirtschaftssektoren ohne Gebietsabgrenzung an.

## Milchmarktordnung

Aus österreichischer Sicht - und vor allem aus der Sicht der Grünlandbauern - ist die Aufrechterhaltung der Milchquotenregelung unumgänglich. Einige Länder, wie z.B. Großbritannien, Schweden und Italien, sprechen sich gegen die Milchquotenregelung aus. Auf Unverständnis stößt beim Minister die Forderung z.T. auch österreichischer Bauern, die Milchquotenregelung, da sie eine wirtschaftliche Beschränkung sei, aufzuheben. Die Konsequenz wäre wohl, daß der österreichische Bauer überhaupt nicht mehr produzieren könnte, da wohl ein Billigerer seine Milchmenge am Markt übernehmen würde.

Die Einführung der Milchkuhprämie ist als positiv

zu sehen. Die Art der Berechnung ist jedoch nicht richtig, da hierbei ausschließlich auf die Milchleistung abgestellt wird und somit Gebiete mit niedrigerem Ertragsniveau benachteiligt werden.

## Kalbinnenprämie

In der Rinderpolitik muß es zu einem ausgewogenen Verhältnis in der Prämiengestaltung kommen. Die offene Frage ist besonders für die Grünlandregionen die Lücke bei den weiblichen Rindern. Es ist jedoch bereits ein Fortschritt, daß die Mutterkuhprämienregelung auf die Kalbinnen erweitert werden soll.

Der Bundesminister faßte in fünf Punkten zusammen:

■ In der Berg- und Grünlandwirtschaft brauchen wir die Ausgleichszulage, um diese Leistungen, die die Bauern erbringen, abzugelten. Dies gilt insbesondere für die benach-

teiligten Gebiete. Es ist der Ausbau und die Verbesserung der Bergbauemförderung - u.a. durch die Einführung des Sockelbetrages - anzustreben.

■ Wir brauchen in diesen Gebieten ganz selbstverständlich die ökologische Leistungsabgeltung, weil nur dann die ökologischen Funktionen gesichert werden können. Diese ökologische Leistungsabgeltung muß ein Fixbestandteil auch der Agrarpolitik der Europäischen Union werden. Als Beispiel sei das Umweltprogramm angeführt.

■ Diese Regionen und Gebiete brauchen die bäuerliche Landwirtschaft und diese bäuerliche Landwirtschaft braucht in diesen Gebieten die Erwerbskombinationen.

■ Die Bergregionen haben Chancen durch besondere Qualitäten und durch besondere Märkte. So ergänzen sich die biologische Landwirtschaft und die Almwirtschaft in idealer Weise.

■ In diesen benachteiligten Regionen müssen neue Perspektiven, z.B. im Bereich der Forstwirtschaft und der Energieversorgung, angeboten werden. Damit kann die wirtschaftliche Basis im Sinne der Zukunftssicherung verbreitert werden.

Mag. Molterer appellierte an alle Anwesenden, gemeinsam an diesem Ziel, der Sicherung der Bewirtschaftung der Grünland- und Bergregionen zu arbeiten. Der Bundesminister sicherte den Anwesenden seine Unterstützung zu. ■